

Die Zukunft der VitraBio in Steinach ist gesichert

Im Frühjahr stand zu befürchten, dem Betrieb in der Unterstadt droht das Aus. Nun gibt es gute Nachrichten. Dank eines US-Investors soll der Standort sogar erweitert werden.

Steinach – Die gute Botschaft des Tages kommt vom Tröbach 2: „Nach langen und zähen Verhandlungen mit mehreren Interessenten wurde jetzt ein hervorragendes Ergebnis erzielt – die US-amerikanische Firma Biosearch Technologies Inc. aus Novato/Kalifornien hat den Geschäftsbetrieb der VitraBio zum 1. September aufgekauft.“ Wie bereits im April berichtet, befand sich die VitraBio seit März 2011 in Insolvenz.

Damit ist eine lange Durststrecke für die Mitarbeiter beendet und der Betrieb wird zunächst mit drei der ehemals fünf Mitarbeiter wieder aufgenommen, teilt die Firma nun mit. „Der neue Besitzer war in den letzten Jahren der beste Kunde der VitraBio. Die Produktion von porösen Glaspartikeln am Standort Steinach ist somit gesichert und soll ausgebaut werden“, so Geschäftsführer Gerhard Bienhaus.

Mit dem Ausgangsmaterial aus Thüringen stellt Biosearch Technologies Produkte her, die für die chemische Synthese von Nucleinsäuren benötigt werden. Diese Anwendung war bisher eher der Forschung vorbehalten, wird aber durch die Entwicklungen im Umfeld der sogenannten Silencing-RNA (siRNA) in zunehmendem Maße für die Großproduktion von modernen Wirkstoffen in der Pharmaindustrie wichtig und hat ein sehr gutes Zukunftspotential. So können diese Wirkstoffe nach erfolgreichem Abschluss der vielen laufen-



Die Produktion von porösen Glaspartikeln am Standort in Steinach wird fortgeführt.

Foto: camera900.de

den Entwicklungen zum Beispiel Krebsgene ausschalten und werden als ein entscheidender Fortschritt in der Krebstherapie angesehen.

Begleitet werden diese Wirkstoffe

durch eine spezielle Diagnostik, die ebenfalls solche Materialien benötigt. VitraBio war bereits in der Vergangenheit bei der klinischen Erprobung eines ähnlichen Wirkstoffes beteiligt, der mit den Glaspartikeln aus Steinach hergestellt wurde.

Dabei nutzt Biosearch die modernen Möglichkeiten einer Firmenexpansion nach Deutschland und betreibt die VitraBio als unselbständige Niederlassung – ein Novum in Thüringen.

Für Radiotherapie

Biosearch Technologies selbst wurde 1993 von Ron Cook, dem derzeitigen Firmenchef, gegründet und beschäftigt in Kalifornien 110 Mitarbeiter. Aus der Vereinigung der Glas-technologie aus Steinach mit dem amerikanischen Know-How der Veredelung erwartet sich Cook einen neuen Schub, heißt es.

Neben dieser Anwendung wird der Einsatz der Glaspartikel auch für ganz neue Felder betrieben, so Bienhaus gegenüber *Freies Wort*. „Jüngst begonnene Entwicklungen mit Partnern, unter anderem aus Leipzig ha-

ben zum Ziel, die Glaspartikel als Medizinprodukt für die Radiotherapie von Lebertumoren einzusetzen. Aber auch Anwendungsfelder für die künftig immer wichtigere sichere Entsorgung von radioaktiven Stoffen beim anstehenden Abbau der deutschen Kernkraftwerke sollen entwickelt werden.“

Bienhaus, der Leiter der Betriebsstätte, hat noch kühnere Ideen: Die porösen Glaspartikel könnten als Träger für Katalysatoren Verwendung finden, die aus überschüssigen Solarstrom bei sonnigen Tagen den Klimakiller Kohlendioxid aus der Luft entnehmen und in Erdgas umwandeln, das in Druckflaschen als Benzinersatz für herkömmliche Verbrennungsmotoren in unseren Autos eingesetzt werden kann. „Eine solche Entwicklung kann natürlich nur mit entsprechenden Partnern auch aus dem Bereich der Universitäten bewerkstelligt werden und wir werden die bestehenden Kontakte zum Lehrstuhl von Prof. Dirk Enke der Technischen Chemie an der Universität Leipzig dafür nutzen“, kommentiert Bienhaus.

amb



Ron Cook und Daren Dick, beide von Biosearch Technologies mit Angelika Kühn und Gerhard Bienhaus von der VitraBio.

Foto: Privat